

100 Jahre Bergsteigerchor „Bergfinken“

Die singen, die Sachsen

Der älteste Bergsteigerchor Deutschlands feiert einen runden Geburtstag. Seit hundert Jahren singen und klettern die sächsischen Bergsteiger nicht nur gemeinsam, sie sind eine tragende Säule der alpinen Kultur - im Sächsischen Bergsteigerbund und darüber hinaus.

Unter einem Bergsteigerchor mag man sich eine Gruppe Alpenvereiner oder anderweitig organisierter Bergfreunde vor-

sind ein Männerchor, sie haben zwei Chorleiter mit professioneller musikalischer Ausbildung, die auch eigene Kompositionen beisteuern, sie proben regelmäßig und geben Konzerte. Die Bandbreite ist groß: Eine Chorfahrt auf die Zugspitze mit mehrstimmiger Gesangseinlage auf dem Münchner Haus oder ein Konzert in einer Dorfkirche im tschechischen Isergebirge, bei dem die Bergfinken mit tschechischen Liedern gerade den älteren Menschen dort

Bergsteiger ihren verunglückten Kameraden gedenken.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXX XXXX XXXX XXXX XXXX XXXX

Die Bergfinken haben als eingetragener Verein eine eigene Satzung, wonach ihre Aufgabe ist, vorrangig die Pflege des Bergliedgutes voranzutreiben. „Ich kenne außer den Bergfinken keinen weiteren derart künstlerisch tätigen Chor im Alpenverein“,

ben gesungen, als es zum Berg hochging. Und natürlich haben wir auf dem Gipfel immer gesungen.“ Dass die Bergsteiger nach dem Ersten Weltkrieg angefangen haben, sich zum Singen zusammenzuschließen, darin sieht Voigt eine Art Lebensbejahung nach der schrecklichen Zeit, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg wiederholte. Und warum gerade in Dresden? Zum einen war die Stadt schon immer ein kulturelles Zentrum mit einer bis heute existierenden großen Chorlandschaft und der entsprechenden Förderung. Zum anderen liegt Dresden in der Sächsischen Schweiz mit seiner langen und bis heute gelebten Bergsteigertradition. Ab 1895/96 entstanden dort so genannte „Klubs“, die bis heute typische Organisationsform sächsischer Wanderer und Bergsteiger neben der Einzelmitgliedschaft in Sektionen wie dem SBB, der 1911 von 15 solcher Klubs gegründet wurde. Groß ist der Zusammenhalt in den Sektionen, den Klubs und im Bergsteigerchor - beim Klettern wie beim Singen. Und alles ist gut organisiert. „Von der Chorbegleitung bis zu Stimmgruppenleitern und der Chorbekleidung: Bei den Bergfinken gibt es das ‚rundum-sorglos-Paket‘ für die Mitglieder“, sagt Mathias Knorr (41), der seit 2009 dabei ist. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, das Singen wieder populär zu machen, „den Leuten vor Augen zu führen, dass das keine peinliche Sache ist, wenn man in in Kniebundhosen und grauen Strümpfen 60 Jahre alte Lieder singt.“

Im August 1920 gab es in den Mittelungen des SBB den Aufruf zur Gründung einer Gesangsabteilung der Sektion, die kurz darauf von 36 Mitgliedern vollzogen wurde. Ange-

dacht war ursprünglich ein gemischter Chor, doch wegen mangelnder Beteiligung von Frauen wurde schließlich ein Männerchor gegründet. An die hundert Mitglieder zählen die Bergfinken aktuell, Nachwuchsprobleme haben sie keine. Das Besondere: hier kommen die Generationen ganz selbstverständlich zusammen, beim Singen, beim Klettern – und natürlich auch beim Feiern. Denn am Ende sind die Bergfinken eine soziale Gemeinschaft, die mit ihrem Gesang ein Stück alpine Kultur weiterträgt. Und de-



Chöre im Alpenverein

Neben den Bergfinken gibt es zwei weitere Chöre im SBB, die sich der Pflege und Entwicklung des sächsischen und deutschen Bergliedgutes verschrieben haben: der Bergsteigerchor Sebnitz (seit 1928) und der Männerchor Sächsische Schweiz (seit 1977).

Dass nicht nur die sächsischen Alpenvereinsmitglieder gut und gerne singen, zeigt die Sektion Weinheim in Baden-Württemberg. Dort gibt es seit 40 Jahren ein Singkreis der Sektion, der von anfangs sieben auf inzwischen rund 50 Sängerinnen und Sänger angewachsen ist. Über die vier Jahrzehnte entstand auch ein eigenes Liederbuch, ein Unikat mit 240 Liedern, nicht nur alpenländischen Charakters, sondern auch passend zu Jahreszeiten und vielen weiteren Anlässen. Der Gründer des Singkreises, Walter Hebling, rief nicht nur zum Singen auf, er organisierte und leitete auch viele Touren (Allgäu, Dolomiten, Engadin, Sizilien, Marokko u.v.m.) und bis heute lernen die Teilnehmer unterwegs sowohl den Bergsport in allen Varianten kennen als auch den gesellschaftlichen Erfolg des gemeinsamen Singens.



Foto: XXXX XXXX XXXX

Erchiciunda dolorio quibusciatem es estrum am volo voluptat. Igendeb itatquo maximporum re magnimus sitatuscient qui

stellen, eine Art Stammtisch, der mehr oder weniger regelmäßig zusammenkommt und gemeinsam Berglieder singt. Bis man die Bergfinken, die „Gesangsabteilung“ der DAV-Sektion Sächsischer Bergsteigerbund in ihrer Heimatstadt Dresden besucht. Schnell wird klar, was ein „echter“ Chor ist: Eine Gemeinschaft von Sängern, in der jede Stimme mehrfach besetzt ist und die gleichen Stimmlagen zu Stimmgruppen zusammengefasst sind - in diesem Fall Tenor und Bass. Die Bergfinken

ein Strahlen ins Gesicht gezaubert haben. Große Weihnachtskonzerte in der Dresdner Annenkirche, 2018 gemeinsam mit der mehrfach für ihr Flüchtlingsengagement ausgezeichneten Band „Banda International“, oder die regelmäßige Teilnahme an Preisträgerkonzerten des „Förderpreises Dresdner Laienchöre“ im Kulturpalast. Und natürlich die vielen Auftritte in der Felsenlandschaft der Sächsischen Schweiz, etwa am Totensonntag auf der Hohen Liebe, wo jährlich 500-600 Bergsteigerinnen und

sagt Ulrich Voigt, der langjährige frühere Erste Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende des SBB. Der 86-Jährige singt seit 1951 bei den Bergfinken, hat als Chor-Urgestein redaktionell am großen Jubiläumsbuch mitgewirkt und kennt sich mit der wechselvollen Geschichte seines Chores bestens aus. „Als ich eingetreten bin, da hatten wir keine ‚Knöpfe‘ im Ohr, das gab es kein Fernsehen – da gab es Singen. Wir sind rausgefahren zum Klettern und haben schon in der Eisenbahn gesungen, wir ha-



100 Jahre Bergfinken.

Chor des Sächsischen Bergsteigerbundes. Dresden 2020. Erhältlich für 25 Euro über die Geschäftsstelle des SBB. bergsteigerbund.de